Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

218 (17.9.1932) Zweites Blatt

Visual Library

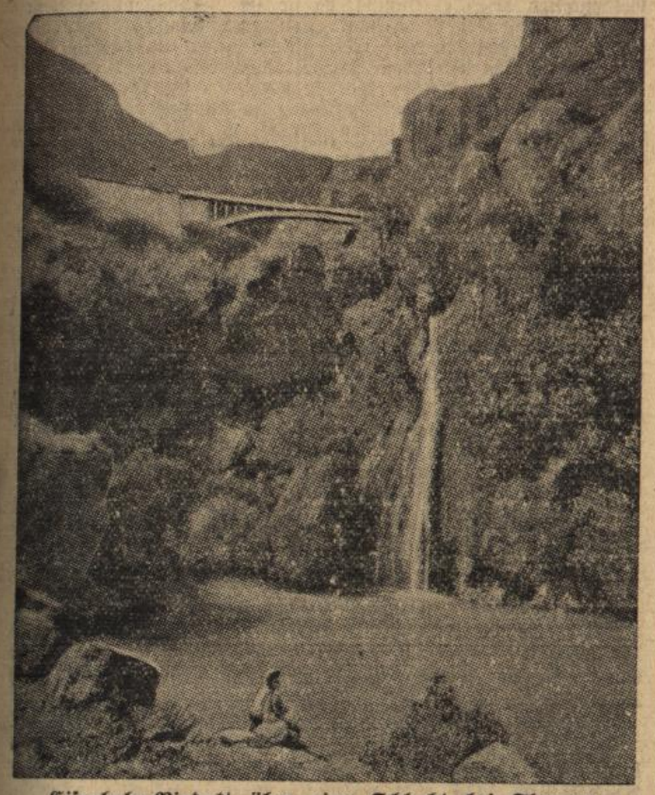
Nr. 218
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Samstag
17. September 1932

Zu dem furchtbaren Eisenbahnunglück in Algerien

Karte der Unglücksstelle bei der Stadt Tlemcen.



Eisenbahn-Viadukt über eine Schlucht bei Tlemcen.

Enteignung ohne Entschädigung in Spanien

Die spanische Regierung hat ihre größte und schwerste Prüfung bestanden. Nach monatelangen Verhandlungen haben die gesetzgebenden Cortes das Gesetz über die Agrarreform und über das katalonische Statut angenommen. Das spanische Parlament blickt auf eine 15monatige Arbeitszeit zurück. Eine solche Session hat wohl noch kein Parlament der Welt durchgemacht. Nicht einmal während der Hitzezeit, die doch in Madrid wirklich unerträglich ist, wurde eine Pause gemacht.

Man kann die Bedeutung der spanischen Agrarreform garnicht hoch genug einschätzen. Der Gegensatz zwischen Kleinbauerntum und Großgrundbesitz war in diesem klassischen Land der traditionsreichen Aristokratie besonders scharf. Spanien ist nach wie vor vornehmlich ein Agrarstaat, die Industrie ist wenig entwickelt. Und wenn auch die Industriearbeiterschaft politisch sehr aktiv ist und eine große Rolle spielt, so kann doch in Spanien weniger als irgendwo gegen das flache Land oder auch nur ohne das Flachland regiert werden. Die junge Republik mußte sich, wollte sie am Leben bleiben, eine breite soziale Grundlage schaffen. Sie mußte das Agrarvolk für sich gewinnen. Die Agrarreform war daher die verantwortungsvollste und zugleich die brenzlichste Aufgabe des neuen Staates. Die Schwierigkeiten, die dabei überwunden werden mußten, waren überaus groß. Denn die spanische Republik hält an dem Prinzip des Privateigentums fest, und es war nicht einzusehen, wie man dem Bauer das Land geben kann, ohne unerträgliche Finanzlasten auf sich zu nehmen.

Da kam der monarchistische Militärputsch unter Führung des Generals Sanjurjo. Und von einem Tag zum anderen wurden fast alle Schwierigkeiten, die sich einer grundlegenden Agrarreform entgegenstellten, behoben. Als Antwort auf diesen Putsch wurde zunächst in einem Sondergesetz die Beschlagnahme der Güter aller Putschisten verordnet, — und am Putsch haben sich gerade die reichsten Grundbesitzer Spaniens beteiligt. Allein auf diese Weise kam der Staat mühelos in den Besitz von riesigen Gebieten, die zum Teil brach lagen, zum Teil in alter Weise raubbaumäßig, bewirtschaftet wurden. Dies war jedoch nur der erste Schritt. Der Militärputsch hat nämlich moralische Voraussetzungen für die Gesamtenteignung aller Granden geschaffen, wohlgemerkt: eine entschädigungslose Enteignung. Es handelt sich dabei um 128 Herzöge, 124 Marqueses und 85 Grafen. Es kommen noch drei weitere Granden hinzu. Auf die juristische Entrechtung der Granden, die im Juli 1931 zur Wirklichkeit wurde, folgte jetzt, was viel entscheidender ist, ihre materielle Entrechtung. „Grande" ist der erbliche Titel des höchsten Adels Spaniens. Zu ihm gehörten die Mitglieder des Königlichen Hauses und die größeren Grundbesitzer. Dadurch werden die letzten Reste des bis vor kurzem noch so mächtigen Feudalismus in Spanien ausgerottet. Für immer? Dies wird die spätere Entwicklung zeigen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Der stenographische Bericht über die letzte Reichstagssitzung

Berlin, 16. Sept. Der nun veröffentlichte stenographische Bericht über die Reichstagssitzung vom vergangenen Montag ist nach Auffassung der Regierung nahestehender Kreise insofern etwas unvollständig, als er naturgemäß nur das gesprochene Wort wiedergibt, nicht aber die Vorgänge in ihrer Gesamtheit darstellt. Als der Reichstagspräsident nach Wiedereröffnung der Sitzung sagte: „Wir stimmen ab", meldete sich der Reichskanzler durch Handaufheben zum Wort. Erst darauf kam die Frage des kommunistischen Abgeordneten Torgler „namentlich, Herr Präsident?" und die Feststellung des Präsidenten „Selbstverständlich namentlich!" Reichstagspräsident Göring hat in seiner Erklärung am vergangenen Montag gesagt, daß er das Wort „Abstimmung" noch nicht ausgesprochen hatte, als der Reichskanzler die Hand erhob. Als wesentlich wird weiter bezeichnet, **daß die Reichsregierung nach der wiederholten Ablehnung der Wortmeldung des Reichskanzlers den Saal bereits verlassen hatte, als Reichstagspräsident Göring an den Abgeordneten Torgler die Frage über die Art der Abstimmung richtete. Daraus ergibt sich, daß der Reichstagspräsident selbst der Auffassung gewesen sein muß, die Abstimmung habe noch nicht begonnen, da er ja erst feststellte, worüber eigentlich abgestimmt werden sollte.**

Untersuchungsausschuß wahrscheinlich Mittwoch

Berlin, 16. Sept. Eine neue Sitzung des vom Ueberwachungsausschuß des Reichstages beschlossenen Untersuchungsausschusses ist noch nicht anberaumt worden. Wie das Nachrichtenbüro des V.d.Z. erfährt, wird die erste Sitzung des Untersuchungsausschusses nicht vor Mittwoch nächster Woche stattfinden. Besondere Ladungen an die zunächst als Zeugen genannten Personen, nämlich den Reichskanzler, den Reichsinnenminister und den Staatssekretär in der Reichskanzlei, sind nicht mehr beabsichtigt, die Ladung dieser Zeugen ist vielmehr durch den Ausschußvorsitzenden Löbe in seiner Besprechung mit den Vertretern der Reichsregierung mündlich erfolgt.

Rundfunk-Neubesetzungen

T.U. **Berlin,** 16. Sept. Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Im Verfolg der im Gange befindlichen Umstellung der Dradag wird der Hauptschriftleiter Hans Fritzsche kommissarisch die Nachrichtenabteilung des Dradag-Dienstes übernehmen. Gleichzeitig wird in der Funkstunde die neugeschaffene Vortragsabteilung mit Herrn Dr. Harald Braun besetzt, dem als weiterer Mitarbeiter Fritz Laukisch zugeteilt ist. Die zurzeit unbesetzte Abteilung „Zeitfunk" (Aktuelle Abteilung) übernimmt Franz Mariaux. Der Dramaturg der Berliner Funkstunde, Arnold Bronnen, übernimmt die Bearbeitung der Sendespiele.

Tagung der französischen Kammer

Die Umwandlung des Zinssatzes für Renten

Paris, 16. Sept. Das Parlament ist am Freitag nachmittag zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten, in der die **Regierungsvorlage über die Rentenzinssenkung** verabschiedet werden soll. Nach rein formaler Sitzung vertagte sich der Senat auf Samstag, während in der Kammer der Finanzminister die sofortige Diskussion der Regierungsvorlage verlangte. Auf Antrag des Vorsitzenden des Finanzausschusses der Kammer wurde die Vorlage an den Finanzausschuß zur Prüfung überwiesen.

Zu der heute vom Ministerrat gebilligten Rentenkonvertierung wird eine ausführliche Begründung gegeben, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß trotz der verhältnismäßig starken **Preissenkung der letzten Jahre das Preisniveau in Frankreich immer noch zu hoch bleibe.** Eine Politik der Senkung der Lebenshaltungskosten sei also heute in Frankreich geboten, und die Rentenkonvertierung, die eine allgemeine **Senkung des Geldsatzes** herbeiführen wolle, sei ein wesentliches Element hiervon. Es müßten für die nationale Wirtschaft in der Zeit einer Ankurbelung der Produktion in der ganzen Welt weniger kostspielige Kreditbedingungen geschaffen werden. Um die starke Grundlage der französischen Währung aufrecht zu erhalten, müsse ein jeder zur Finanzsanierung beitragen. Die Regierung sei entschlossen, Frankreich die Rückkehr der aus dem Kriege gebotenen Schwierigkeiten zu ersparen und das nächstjährige Budget restlos auszugleichen. Die Rentenkonvertierung sei nur ein Punkt eines weitergehenden Programms, für dessen Durchführung die Regierung auf die Unterstützung der gesamten Nation rechnet.

Die **Rentenkonvertierung** sieht die Ausbezahlung oder die Konvertierung in eine neue 4,5prozentige Rente für folgende Rententitel vor: 5prozentige 1915/16, 6prozentige 1920, 6prozentige 1927, 5prozentige 1928, 6 prozentige Obligationen von 1927 und 7prozentige Schatzbonds von 1927. Insgesamt handelt es sich um einen Kapitalbetrag von 85 Milliarden. Der neue 4,5prozentige Rententitel wird zu pari ausgegben werden und soll in 75 Jahren getilgt sein. Besondere Vergünstigungen sind für Kleinrentner vorgesehen, die die Möglichkeit erhalten, ihre Rententitel in Leibrenten unter besonders günstigen Bedingungen umzuwandeln.

*

Der Gesetzentwurf über Konvertierung der Renten einem Ausschuß überwiesen.

T.U. **Paris,** 16. Sept. Die französische Regierung hat der am Freitag um 15 Uhr zusammengetretenen Kammer die Gesetzesvorlage über die Konvertierung der Renten vorgelegt. Die Einbringung des sehr umfangreichen, vom Präsidenten der Republik gezeichneten Entwurfs erfolgte durch Germain-Martin, wobei der Finanzminister die sofortige Eröffnung der Aussprache forderte. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Malvy, beantragte, die Vorlage an den geplanten Ausschuß zu verweisen. Der Antrag wurde vom Hause gebilligt.

Konvertierungsvorlage vom Finanzausschuß gebilligt.

T.U. **Paris,** 16. Sept. Der Finanzausschuß der Kammer hat die Konvertierungsvorlage der Regierung im wesentlichen gebilligt und mit ganz geringfügigen Abänderungen der Vollversammlung zurückerstattet, die um 18,30 Uhr die Aussprache wieder aufnahm. Die Annahme der Vorlage scheint bereits gesichert, da die Sozialisten beschlossen haben, für die Regierung zu stimmen.

Silberstreifen am Horizont

T.U. **Hamburg,** 16. Sept. In den letzten Tagen ist eine ganze Reihe von Schiffen wieder in Dienst gestellt worden, was allgemein die Hoffnung weckt, daß der Niedergang der Weltwirtschaft seinen tiefsten Punkt erreicht hat. So wurden allein am Freitag fünf Hamburger und je ein Bremer und Danziger Dampfer, die hier teilweise monatelang aufgelegen hatten, wieder in Fahrt gesetzt.

T.U. **Hannover,** 16. Sept. Wie die Verwaltung der Continental-Gummiwerke A.G. mitteilt, beabsichtigt sie, im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung die Maßnahmen der Reichsregierung auf Grund der Verordnungen vom 4. und 5. ds. Mts. zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Behebung der wirtschaftlichen Not ohne Zögern und Warten auf weitere Ausführungsbestimmungen nach Kräften zu fördern und zu unterstützen und zwar

1. durch Vermehrung des Arbeitsvolumens, wobei die Werke das Risiko der vergrößerten Lagerhaltung auf sich nehmen, und
2. durch Verkürzung der Arbeitszeit, soweit das für den Einzelnen wirtschaftlich erträglich ist. Die Verwaltung hofft auf diese Weise 500 bis 1000 Arbeiter wieder in den Arbeitsprozeß eingliedern zu können.

Auch aus anderen Gegenden Deutschlands liegen Meldungen über bevorstehende Arbeitseinstellungen vor.

Zuspitzung der Lage in Nanking

T.U. **Schanghai,** 16. Sept. Im Zusammenhang mit der Verstärkung der japanischen Truppen in Nanking hat sich dort die Lage bedeutend zugespitzt. Der Außenminister Lowenkan erklärte, er sei mit den japanischen Militärbehörden dahin übereingekommen, chinesische Militärpatrouillen auszusenden, damit etwaige Zusammenstöße mit den Japanern verhindert (?) würden. Der japanische Oberbefehlshaber machte darauf aufmerksam, daß bei dem ersten Zusammenstoß oder Angriff auf die japanischen Truppen oder die Bevölkerung, Truppen gelandet würden. Mehrere japanische Geschäfte und Banken erhielten besondere Marinewachen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind.

Wachsende Verschärfung im Fernen Osten. — Neuer Schritt Chinas in Genf.

T.U. **Nanking,** 17. Sept. Die nach der Anerkennung der Mandschurei durch Japan ausgebrochene Spannung nimmt immer schärfere Formen an. Die chinesische Zentralregierung hat ihren Bevollmächtigten in Genf angewiesen, dem Völkerbund eine neue Note zu übermitteln, in der angesichts der Gefährdung des Friedens die Einberufung einer Sondertagung des Völkerbundes zur Beratung des mandschurischen Problems gefordert wird. In der Note wird ausgeführt, daß Japan sowohl gegen die Völkerbundssatzungen wie gegen die internationalen Verträge verstoßen habe.

Auch die chinesische Volksbewegung gegen Japan dehnt sich weiter aus. Die Schanghaier Handelskammern und wirtschaftlichen Verbände fordern in einer Sondereingabe an die Zentralregierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Japan während die Gewerkschaften die sofortige Mobilmachung und die Einleitung einer militärischen Strafaktion gegen die Mandschurei verlangen. — Einer japanischen Agenturmeldung zufolge sind die japanischen Behörden in der Mandschurei angewiesen worden, die Ablieferung aller Waffen von der Bevölkerung der Mandschurei zu verlangen. Der Stab der japanischen Kwantung-Armee ist nach der mandschurischen Hauptstadt Tschangtschun verlegt worden.

Whiskybestellungen, aber freibleibend

T.U. **London,** 16. Sept. „Evening Standard" zufolge sind bei den schottischen Whisky-Fabriken amerikanische Anfragen nach großen Whisky-Lieferungen eingegangen. Uebernahme vorbehalten. Es handelt sich um eine Spekulation amerikanischer Interessenten auf den Ausgang der Präsidentschaftswahlen. Sollten diese einen demokratischen Sieg und damit ein „nasses" Ergebnis bringen, so könnten sofort große Whisky- und andere Spirituosenlieferungen abgerufen werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

50 Zentner Zersetzungsschriften. Zu der gemeldeten Beschlagnahme von Druckschriften in einer Berliner kommunistischen Geheimdruckerei teilt der Polizeipräsident mit, daß es der politischen Polizei gelungen ist, noch weiteres Zersetzungsmaterial an anderen Orten zu finden. Es wurden etwa 50 Zentner Zersetzungsschriften hochverräterischen Inhalts beschlagnahmt.

Litwinow am Samstag in Berlin. Der nach Genf abgereiste Volkskommissar des Aeußeren, Litwinow, beabsichtigt in Berlin einen Tag Aufenthalt zu nehmen.

Austausch politischer Gefangener zwischen Rußland und Polen. In Kollossow an der polnisch-sowjetrussischen Grenze wurden 40 politische Gefangene gegen die gleiche Anzahl in Polen festgehaltener Kommunisten ausgetauscht. Unter den von Polen ausgelieferten Personen befinden sich einige ehemalige kommunistische Abgeordnete, während unter den von Rußland freigelassenen Gefangenen viele katholische Priester sind.

Neue Millionenverschiebungen. Die Polizei ist neuen umfangreichen Effektenschiebungen auf die Spur gekommen. In Berlin sind sechs Personen festgenommen worden. Es sollen Wertpapiere für insgesamt mehr als drei Millionen RM. für ausländische Rechnung verkauft worden sein, wobei der Gegenerlös entgegen den Devisenvorschriften nicht auf Sperrkonto angelegt, sondern über die Grenze verschoben wurde.

General Vogel gestorben. Der Bundesvorsitzende des Deutschen Rentnerbundes, Generalmajor a. D. Vogel, ist in Kassel nach längerer Krankheit gestorben. Er stand seit zehn Jahren führend in der deutschen Rentnerbewegung.

Sodbrennen und Magenbeschwerden gehören zu den verbreitetsten Krankheiten. Doch ist es sehr wohl möglich, diesem Uebel nachhaltig und erfolgreich zu Leibe zu rücken. Auf Grund der neuesten Erfahrungen werden in Tablettenform kleine und leicht zu schluckende Präparate hergestellt, welche sich als äußerst wirksam und heilkräftig erwiesen haben.

Unter dem Namen: **„Tablette 111"** sind diese Präparate in handlicher Verpackung in allen Apotheken zu haben. Da **„Tablette 111"** mit und ohne Flüssigkeit genommen werden kann, ist sie das ideale Heilmittel für den täglichen Gebrauch und für Sport und Reise.

Hersteller: **Kloster-Laboratorium Maulbronn.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Graf von Quadt-Isny bayerischer Gesandter in Berlin

Der der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei angehörende Graf Quandt-Isny soll zum bayerischen Gesandten in Berlin ernannt werden.

Deutschland

Herbstmanöver der Marine

Berlin, 16. Sept. Vom 19. bis 21. September findet unter Leitung des Chefs der Marineleitung in der Nordsee das diesjährige Herbstmanöver der Marine statt. Dem Manöver liegt der Schutz der Seeschiffahrt in der Nordsee zugrunde, die durch eine Reihe gecharterter Handelsschiffe dargestellt wird. Das Manövergebiet erstreckt sich auf die Gewässer südlich und südwestlich Norwegens, das Skagerrak, das Seegebiet westlich Jütlands und die Deutsche Bucht.

Glückwunsch des Reichspräsidenten an Bischof Teutsch

Berlin, 16. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Bischof der Evangelischen Landeskirche in Rumänien, Dr. Friedrich Teutsch in Hermannstadt, zu dessen 80. Geburtstag mit herzlichen Glückwünschen sein Bild übersandt.

In der Luft zusammengestoßen

Braunschweig, 16. Sept. Bei einem Geschwaderflug von drei Flugzeugen der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Braunschweig kamen beim Wechsel der Formationen zwei Maschinen miteinander in Berührung, wobei das Querruder der einen Maschine stark beschädigt wurde. Beide Flugzeuge waren gezwungen, im Gleitflug niederzugehen. Bei der Notlandung in unebenem Gelände ging die eine Maschine völlig zu Bruch. Glücklicherweise kamen Personen dabei nicht zu Schaden.

Vorerst keine Ministerpräsidentenwahl in Preußen

Berlin, 16 Sept. Der Preußische Landtag wird am 21. September zu einer kurzen dreitägigen Sitzung zusammentreten und sich dann wahrscheinlich bis nach den Reichstagswahlen vertagen. Von der bereits vor Wochen vorgesehenen Wahl eines Ministerpräsidenten wollen Nationalsozialisten und Zentrum bis auf weiteres absehen Die Nationalsozialisten haben angesichts der Neuwahlen zum Reichstag auf die Weiterführung der Koalitionsverhandlungen mit dem Zentrum verzichtet.

„Graf Zeppelin" nach Rio de Janeiro gestartet

Friedrichshafen, 16. Sept. Wie der Luftschiffbau Friedrichshafen mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Freitag vormittag 10 Uhr MEZ. von Pernambuco **nach Rio de Janeiro gestartet.**

„Graf Zeppelin" ist am Donnerstag abend in **Pernambuco** eingetroffen.

Ein Kassenbote in Hamburg niedergeschossen und beraubt

Hamburg, 16. Sept. In Hamburg, das seit zwei Tagen Schauplatz toller Raubüberfälle ist, hat sich am Freitag wieder ein Räuberstreich zugetragen, der leider die schwersten Verwundungen eines Kassenboten zur Folge hatte. Kurz nach 11.30 Uhr wurde ein Kassenbote in der Ferdinandstraße von einem Mann, der aus einem Auto sprang, niedergeschossen und seiner Aktentasche beraubt, die angeblich eine Summe von 2000 RM. enthalten haben soll. Der Täter raste mit dem Auto davon und konnte trotz der sofort eingesetzten Verfolgung entkommen. Der Verwundete, der einen Bauchschuß erlitten hat, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 17.—25. September 1932.

Im Landestheater:

Samstag, 17. Sept. * C 1 Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte. **„Die Regimentstochter".** Komische Oper von Donizetti. 20 bis nach 22. (4.50).

Sonntag, 18. Sept. * B 1 Th.-Gem. 2. S.-Gr. Neu einstudiert: **„Oberon, König der Elfen".** Große romantische Oper von Weber 19½ bis nach 22. (5.70).

Montag, 19. Sept. Volksbühne: Septembervorstellung. **„Schneider Wibbel".** Komödie von Müller-Schlösser. 20—22½. (3.30).

Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 20. Sept. Volksbühne: Septembervorstellung: **„Schneider Wibbel".** Komödie von Müller-Schlösser. 20 bis 22½. (3.30).

Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mittwoch, 21. Sept. * A 1 (Mittwochmiete) Th.-Gem. 101—200. Neu einstudiert: **„Figaros Hochzeit".** Komische Oper von Mozart. 19 bis nach 22. (5.00).

Donnerstag, 22. Sept. * D 2 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte. **„Die Regimentstochter".** Komische Oper von Donizetti. 20 bis nach 22. (4.50).

Freitag, 23. Sept. * F 1 (Freitagmiete) Th.-Gem. 1—100. **„Große Szene".** Komödie von Arthur Schnitzler. Hierauf: **„Der grüne Kakadu".** Groteske von Arthur Schnitzler. 20 bis gegen 22½. (3.30).

Samstag, 24. Sept. * E 1 Th.-Gem. 301—400. Neu einstudiert: **„Ein Sommernachtstraum".** Phantastisches Lustspiel von Shakespeare. Musik von Mendelssohn-Bartoldy. 20—23. (3.90).

Sonntag, 25. Sept. * G 1 Th.-Gem. 1. S.-Gr. **„Rienzi".** Große Oper von Wagner. 19—22½. (5.70).

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete und Platzsicherung werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Kartenvorverkauf: Durlach: Musikhaus Weiß, Hauptstraße 51, Tel. 458.

Buntes Allerlei

Das Erinnerungsvermögen der Elefanten

Zu den Tieren, die über das beste Erinnerungsvermögen verfügen, und bei denen vor allem Ereignisse, die ihnen unangenehm waren, noch lange Zeit haften bleiben, gehören unstreitig die Elefanten. Dafür zeugt folgende Begebenheit:

Als der König von England im Jahre 1911 zum Kaiser von Indien proklamiert wurde, mußten die Elefanten eines ziemlich weit von Kalkutta entfernt residierenden Maharadschahs einen langen und außerordentlich anstrengenden Marsch nach Delhi machen, wo die Kaiser-Proklamation stattfand. Während dieses Marsches hörten die Elefanten immer wieder das Wort Delhi aussprechen, bis sich endlich in den Köpfen der klugen Dickhäuter der Gedanke festsetzte, daß Delhi der Inbegriff von etwas sehr Unangenehmem sein müßte. Heute noch, nach mehr als 20 Jahren — erklären die Mahauts der Elefanten — ist diese Reise unvergessen. Sobald das Wort „Delhi" ertönt, zeigen die Elefanten, die jenen Marsch mitgemacht haben, Zeichen von Erregung und schlechter Laune. Die einen trompeten und zeigen Zeichen von Wut, während die anderen in dumpfes Brüten verfallen und sich weigern, irgend welche ihnen zugemutete Arbeiten auszuführen. Einer dieser Elefanten weigerte sich tagelang, sein Futter zu sich zu nehmen, nachdem in seiner Nähe unvorsichtigerweise das Wort Delhi gefallen war. Es ist, als ob vor dem geistigen Auge dieser klugen Tiere die Erinnerung an lange, staubige Straßen, an große Märsche und unerhörte Anstrengungen bei der Erwähnung des Wortes Delhi auftauche.

Einbrecher mit Kurzwellensender

In dem Wettlauf der Verbrecher mit der Polizei sind jene in der Regel die Sieger, wenn es sich um die Anwendung der Errungenschaften der Technik handelt. Die Polizei in Detroit nahm dieser Tage eine Einbrecherbande fest, die eine ganz regelrechte Kurzwellensende- und Empfangsstation bei sich führte. Die Einbrecher, die gerade bei der Arbeit waren, wurden von ihren auf der Straße verbleibenden Kollegen mit jeweiligen Standortsmeldungen der Polizeipatrouillen unterrichtet. Umgekehrt gaben die Einbrecher den Anderen Kunde vom Erfolg oder Mißerfolg ihrer jeweiligen Arbeit.

Hausse in vierbeinigen Wächtern

Während die Tragödie des Ehepaares Lindbergh ganz Amerika in Trauer versetzte und die Gefahr weiterer Kindermorde und Entführungen überall erörtert wurde, verfiel ein Hundezüchter aus Pennsylvanien auf eine Idee, mit der er sein Glück — im Unglück anderer — machen sollte. Eines Tages ließ er in allen großen Zeitungen verkünden: „Es gibt nur ein totsicheres Mittel, nur einen unfehlbaren Schutz gegen die Kinderentführer; und das sind die in Allentown gezüchteten Riesendoggen. Sie weichen einem Kind nicht von der Stelle und nehmen es mit dem stärksten Mann auf!"

Der Erfolg dieser Reklame war verblüffend. Von allen Seiten kamen Anfragen; die reichen Leute ließen sich Prospekte zukommen, aus denen sie entnehmen konnten, daß eine Dogge aus Allentown „nur" 1500 Dollar koste. Und als gar der Züchter die ersten „Dankschreiben" veröffentlichte, aus denen hervorging, daß „der Besitz einer solchen Dogge gleichbedeutend sei mit der Wiederkehr der Ruhe, mit der Heilung der zerrütteten Nerven", hatte er gewonnenes Spiel. Innerhalb einiger Monate konnte er fünfhundert Doggen verkaufen und auf diese Weise nicht weniger als 750 000 Dollar verdienen. Die Lindbergh-Tragödie hat ihn zu einem reichen Mann gemacht.

Brandstiftung mit Hilfe von Brillengläsern

Ein arbeitsloser Schlosser in Paris ist dieser Tage verhaftet worden, weil er einen Tabakladen mit Hilfe seiner Brille in Brand gesetzt hatte. Das klingt phantastisch, und die Polizeibeamten wollten es zunächst auch nicht glauben. Sie mußten sich aber durch einen Versuch und die Gutachten von Sachverständigen überzeugen lassen. Der Schlosser hatte bei einem Zigarrenhändler um einige Zigaretten gebettelt. Der Händler wies ihn aber ab, worauf sich der Bettlern wütend entfernte, mit den Worten, daß es das Beste wäre, den ganzen Laden anzuzünden. Durch diesen Ausspruch lenkte er den Verdacht auf sich, als tags darauf plötzlich der ganze Tabaksladen in Flammen stand. Allerdings hatte der rachsüchtige Schlosser den Laden nicht betreten, aber er hatte mit Hilfe seiner Augengläser die Schaufensterauslage in Brand gesteckt. Er war nämlich sehr kurzsichtig und hatte besonders geschliffene Gläser, die wie eine Lupe wirken. Er nahm seine Brille ab und konzentrierte die Sonnenstrahlen auf eine Zigarette, die auf einem Haufen anderer lag. Diese Zigarette fing sofort an zu glimmen und setzte auch die übrigen Zigaretten in Brand. Irgend ein Luftzug mag hinzugekommen sein, kurzum, in kürzester Zeit brannte der Laden lichterloh. Das Unglück wollte es, daß sich der Tabakhändler nicht in seinem Laden befand. Es gelang zwar, das Feuer zu löschen, aber der arbeitslose Schlosser hatte seine Rache weg. Die gerichtliche Szene wird freilich nicht ausbleiben.

Jazzmusik

ep. Es hat lange gedauert, bis gegen den Jazz, der bald alle deutschen Tanzböden, Kaffeehäuser usw. erobert hat und selbst im Rundfunk eine gewisse Rolle spielt, die Gegenwehr eingesetzt hat. Es ist im Grunde eine Schmach, daß ein Volk, das die musikalischen Schätze eines Beethoven, Bach, Schumann, Händel usw. oder die Tanzweisen eines Schubert und Strauß sein eigen nennt, so hemmungslos dem fremdartigen Jazz gehuldigt hat. Das ist nicht bloß eine Entartung der Mode, sondern das Zeichen einer tiefgehenden Erkrankung. Aber noch schlimmer als die Musik sind die Texte, die dazu gesungen werden. Mit Recht schreibt eine Wiener Zeitung: „Schon die Vortragsweise ist ein Hohn auf alle Musikkultur. Dieser näselnde, flüsternde, absichtlich um eine Viertel- oder Halbstufe gedrückte saloppe Ton. Die Texte sind einesteils so dumm, daß man vor Mitleid schreien könnte, anderenteils so frivol und gemein, daß einem schlecht wird, wenn man sie von weitem hört, so voll der schwülsten Sinnlichkeit und modernsten Sachlichkeit, Dirnenpoesie, die sogar im alten Rom z. B. eine Verbannung nach Tomi eingetragen hätte." Man redet heute viel von dem Wuchern der Schund- und Schmutzliteratur. Es gibt einen Schund und Schmutz nicht bloß in Wort und Bild, sondern auch in Musik und Gesang. Mit ihm aufzuräumen, ist eine dringende Aufgabe aller, denen die Wiedergesundung unseres kulturellen Lebens am Herzen liegt.

Ueber eine halbe Million Deutsche nach dem Kriege ausgewandert

Obwohl die Auswanderung aus Deutschland in den letzten Jahren infolge des internationalen Charakters der Wirtschaftskrise ganz beträchtlich nachgelassen hat, ergibt eine statistische Zusammenfassung doch, daß in den Jahren von 1919 bis 1930 aus Deutschland insgesamt 579 247 Personen auswanderten. Beinahe die Hälfte dieser Auswanderer waren preußische Staatsangehörige, während verhältnismäßig wenig — nur etwas über 6 Prozent — Sachsen ausgewandert sind. In erster Linie wanderte der Strom der Auswanderer nach Amerika; nicht weniger als 74 Prozent der Gesamtzahl der Auswanderer ging nach Nordamerika, annähernd 22 Prozent nach Südamerika und noch nicht 1 Prozent nach Mittelamerika. Nach Afrika wandten sich knapp 2 Prozent der Auswanderer, nach Asien 0,7 Prozent und nach Australien 0,11 Prozent. Der Berufsschichtung nach gehörte der größte Prozentsatz der Auswanderer zum Bergbau, Industrie, Gewerbe. Aber auch die Land- und Forstwirtschaft stellte noch 25 Prozent der Auswanderer. Mehr als die Hälfte der Auswanderer stand im Alter von 14—30 Jahren.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 15. und 16. Sept.

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.913	0.917	0.908	0.912
London (1 Pfund)	14,64	14,68	14.62	14,66
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4.217	4.209	4.217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169.28	169.62	169.23	169.57
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58.31	58.43	58.31	58.43
Paris (100 Frc.)	16.49	16.53	16,49	16.53
Schweiz (100 Frc.)	81.23	81.39	81.21	81.37
Wien (100 Schilling)	51.95	52,05	51.95	52.05

Wirtschaft

Frachtermäßigung der Reichsbahn für Frischobst. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft gewährt vom 15 September bis 31. Dezember 1932 für den Stückgutversand von frischen Aepfeln, Birnen, Pflaumen (Zwetschgen) einen Frachtnachlaß, der ungefähr 30 Prozent beträgt.

Die Württ. Feuerversicherungs AG. Stuttgart hat die Schaffung und Herausgabe von Tages-Unfall-Policen für Autoinsassen beschlossen. Die Autoinsassen-Unfallversicherung wird vom Garagenbesitzer auf den Namen des Insassen mit den Summen 5000 RM. für den Todes- und 10 000 RM. für den Invaliditätsfall zu einer Prämie einschließlich Reichssteuer von 1 RM., gültig auf die Dauer von 24 Stunden, ausgefertigt. Die Einrichtung soll in Kürze durchgeführt werden.

Börsen

Berliner Börse vom 16. Sept. Es konnte sich fast allgemein eine Erholung durchsetzen. Diese Erholung machte an der Börse weitere Fortschritte. Die außerordentlich knappe Verfassung des Geldmarktes blieb einflußlos, da sie im Zusammenhang steht mit der kommenden Reichsbankdiskontermäßigung, die man für nächsten Dienstag erwartet. Man glaubt jedenfalls, daß sich auf der Montag stattfindenden Verwaltungsratssitzung der BIZ. kein Widerstand hiergegen erheben wird. Da die Märkte ziemlich leer sind, ergaben sich Besserungen im Ausmaß von 1 bis 1.5 Prozent. In deutschen Anleihen war das Geschäft lebhafter, und die Kurse zogen, ebenso wie bei Reichsschuldbuchforderungen, etwas an, während die Tendenz am Pfandbriefmarkte sehr abwartend blieb.

Mannheimer Produktenbörse vom 15. Sept. Weizen 22.25 bis 22.50, Roggen 17.75, Hafer 14.75—15.25, Sommergerste 18 bis 19.50, Futtergerste 17, Mais 17, Weizenmehl Spezial 0 34, Weizenauszugsmehl 37, Weizenbrotmehl 26, Roggenmehl 25—26.50, Weizenkleie fein 8.25, Biertreber 10.40—10.70, Erdnußkuchen 12.75 RM.

Karlsruher Produktenbörse vom 14. Sept. Der Markt ist allgemein lustlos. Die Umsätze bewegen sich in engen Grenzen, weil allgemein die weitere Entwicklung der Dinge abgewartet wird. Weizen 22.50—22.75, Roggen 18—18.50, Sommergerste 18.25 bis 19.50, Futter- und Sortiergerste 16.25—17.50, Hafer 14.75 bis 15.25, Platamais 17—17.25, Weizenmehl Spezial 0 34, Roggenmehl 26—28, Weizenbollmehl 10.25—10.50, Weizenkleie fein 8.25 bis 8.50, grob 8.75—9, Biertreber 10.50—10.75, Trockenschnitzel 9.25—9.50, Malzkeime 10—11.50, Erdnußkuchen 12.75—13, Kokoskuchen 12.25—12.50, Sojaschrot 11.50, Leinkuchenmehl 12.50 bis 13, Speisekartoffel 4.30—4.50, Wiesenheu neu 4.50—4.75, Luzerne 4.75—5, Stroh 3.50—3.75 RM. Alles per 100 Kilo.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 14. 9. 32.

Zutrieb: 68 Ferkel und 127 Läufer. Verkauft: 65 Ferkel und 112 Läufer. Preis für Ferkel 13,50—20 ℳ das Paar, für Läufer 22—54 ℳ das Paar. Nächster Schweinemarkt am 21. 9. 32.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettlingen vom 14. 9. 32.

Zutrieb: 20 Kühe, 8 Rinder, 4 Kälber und 6 Pferde. Verkauft: 4 Kühe zum Preis von 240—300 ℳ, 8 Rinder zum Preis von 85—150 ℳ, 1 Kalb zum Preis von 80 ℳ, 1 Pferd zum Preis von 130 ℳ. Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 12. 10. 32, vorm. 8,30 Uhr.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 14. 9. 32.

Angefahren wurden: Milchschweine 158, Läufer 96. Verkauft wurden: Milchschweine 70, Läufer 30. Höchster Preis, Paar Milchschweine 22 ℳ, Läufer 44 ℳ. Häufigster Preis, Paar Milchschweine 20 ℳ, Läufer 36 ℳ. Niedrigster Preis, Paar Milchschweine 15 ℳ, Läufer 30 ℳ.

*

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börse nahm die Reichstagsauflösung nicht ohne Beunruhigung hin. Spekulation und Publikum hielten sich von neuen Aufträgen zurück. Von einem größeren Verkaufsandrang des Publikums war allerdings nichts zu verspüren. Man berief sich auf die Erwartung einer Stabilität der Regierungspolitik. Die Aussicht, daß der kommende Wahlkampf neue Unsicherheit und Unruhen im Reich bringen könne wurde aber nicht unterschätzt. Trotz aller rückläufigen Tendenzen, besonders am Aktienmarkt, zeigten sich die Kurse im ganzen aber doch recht widerstandsfähig. Zu größeren Abschwächungen kam es nicht. Die Rentenmärkte blieben still. Das Geschäft ist fast völlig eingeschrumpft.

Geldmarkt. Der Geldmarkt richtet sich bereits auf die bevorstehenden Diskontermäßigung ein. Anknüpfend an die Juli-Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther mit den anderen Notenbankpräsidenten hat ein Meinungsaustausch darüber stattgefunden und man erwartet eine Entscheidung von dem am 19. September zusammentretenden Verwaltungsrat der Bank für internationale Zahlungen in Basel. Wechsel wurden wenig weggegeben und darüber hinaus bestand das Bestreben kurzfristige Abschnitte in langfristige umzutauschen. Tagesgeld war ziemlich knapp, einer Entspannung des Tagesgeldsatzes stand vor allem der Einkommensteuertermin im Wege. Am Kapitalmarkt ist die Lage immer noch kritisch, jedenfalls ist nichts von einer Erleichterung zu spüren. Am Devisenmarkt liegt die Reichsmark weiter fest.

Produktenmarkt. Die Getreidemärkte hatten kleines Geschäft und die Preise waren meist rückläufig. Besonders abgeschwächt war Weizen, während Roggen nach der Bekanntgabe der Roggenstützungsaktion sich im Preise behaupten konnte. Die Stützungsstellen nahmen das Angebot dauernd auf. Im Mehlgeschäft hat sich wenig verändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 208 (217), Roggen 163 (164), Futtergerste 173 (172), Hafer 141 (144) RM. je pro Tonne und Weizenmehl 30 (30.50) und Roggenmehl 24 (24.25) RM. pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse kosteten Wiesenheu 4 (4.50) und Stroh 3 (3.50) RM. pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist wieder von 95.2 um 0.4 Prozent auf 95.6 gestiegen. Die Steigerung ist hauptsächlich auf das Anziehen der Weltstoffrohpreise zurückzuführen. Die Textilmärkte sind ziemlich unsicher, vor allem bei Baumwolle. In Stuttgart erfuhren die Garn- und Gewebepreise in Berücksichtigung der festen Rohstoffpreise starke Erhöhungen. An den Häutemärkten hielt die Hausse an. Süddeutsche Häute liegen gegenwärtig bis zu 50 Prozent über dem Stand von Anfang Mai. Wildhäute haben binnen Vierteljahresfrist um etwa ebensoviel angezogen. Das Mißverhältnis zwischen Leder- und Häutepreisen ist dadurch noch größer geworden. Die Schuhfabriken setzen den Erhöhungen für Leder Widerstand entgegen. Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, das die Privatwirtschaft beleben will, ist von den Unternehmern einmütig gebilligt worden, während die Arbeitnehmer nach wie vor schwere Bedenken äußern und besonders darauf verweisen, daß die mit den sozialen Maßnahmen der Notverordnung verbundene Kaufkraftschrumpfung eine wirkliche Belebung der Wirtschaft verhindern müsse. Ein kräftiger Widerstand gegen das Programm der Regierung zeigte sich auch von seiten der Landwirtschaft und zwar trotz der einfuhrbeschränkenden Tendenzen des Planes. Die Landwirtschaft verlangt Einfuhrkontingente, die jedoch von Handel und Industrie, hauptsächlich des Außenhandels, abgelehnt werden. Die inzwischen erfolgte Auflösung des Reichstags und die Vermehrung der innerpolitischen Unsicherheit dürften die Wirkungen des Wirtschaftsprogramms der Regierung zu einem Teil wieder aufheben, da sie nicht geeignet sind, die Privatinitiative gerade in diesem Augenblick zu fördern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg